

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Recht Nagold und  
Hochstadenvertrieb  
Nr. 195  
wöchentlich Nr. 135.  
Die Wochenausgabe  
(Sonderblätter  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
10 Bg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Bg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 220.

Verlag u. Druck der B. Meier'schen  
Buchdruckerei (H. Laub), Altensteig.

Dienstag, den 20. September.

Anzeigebblatt für Walsgrafenweiler.

1910.

## Es ist nicht richtig

wenn Sie meinen, mit der Erneuerung des Abonnements bis auf die letzten Tage vor Quartalschluss warten zu können, denn dadurch entstehen unliebsame Verzögerungen in der Zustellung der Zeitung Erneuern Sie daher noch heute Ihr Abonnement auf unser Blatt für das kommende Quartal.

### Die amtliche russische Darstellung vom Ausbruch des russisch-japanischen Krieges.

Der russische Generalstab beginnt jetzt mit der Veröffentlichung der ersten Bände des großen Werkes über den Krieg mit Japan. Durch das Entgegenkommen des russischen Kriegsministers war mit Genehmigung des Zaren die Möglichkeit gegeben, die autorisierte deutsche Ausgabe des Werkes, deren Bearbeitung der während des russisch-japanischen Krieges zur russischen Armee kommandierte Oberstleutnant Freiherr v. Tettau befohr (Verlag von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin), gleichzeitig mit dem russischen Original erscheinen zu lassen. Zurzeit liegen bereits die beiden ersten Hefte der deutschen Ausgabe „Der Russisch-Japanische Krieg“ vor; sie behandeln die politische Lage vor dem Kriege, die Operationspläne, die beiderseitigen Streitkräfte beim Ausbruch des Krieges und den Feldkrieg bis zur Versammlung des Korps Stadelberg bei Wafangou (12. Juni 1904). Im ersten Hefte wird über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan berichtet:

„Seit dem 28. Januar begannen von unserem Militärattache in Japan ganz abgerissene Depeschen einzugehen: am 28.: „Gerücht: innere Anleihe 100 Millionen“; am 29.: „86 Transportschiffe“; am 30.: „30 Dampfschiffe für die Flotte, 30 für den Transport von Truppen zu Wasser“ usw. Wie bereits die vorhergehenden Male, drängte auch jetzt Japan, nachdem es am 13. Januar der russischen Regierung keine letzten Vorschläge überreicht hatte, um schleunige Beantwortung. Am 30. Januar schickte Baron Komura dem japanischen Gesandten in Petersburg Kurino den telegraphischen Befehl, den Grafen Lambdorsff zu ersuchen, die Antwort vor der von der russischen Regierung angegebenen Frist zu überreichen oder wenigstens einen bestimmten Tag zu bezeichnen, an dem die Antwort erteilt werden könne. „Der Graf sagt“, antwortete Kurino am 1. Februar, „daß es unmöglich sei, eine bestimmte Frist anzugeben, daß er aber alle Anstrengungen daran setzen würde, um die Sache zu beilegen; des ferneren, daß er die Wichtigkeit der augenblicklichen Lage durchaus anerkenne und daß er selbst wünsche, die Antwort möglichst schnell schicken zu können; aber die Frage sei äußerst ernst und könne nicht oberflächlich behandelt werden. Außerdem müsse die Meinung der betreffenden Minister mit der des Admirals Aljejeff in Einklang gebracht werden; daher die natürliche Verzögerung.“

Nach Empfang dieser Antwort beschloß die japanische Regierung, die, wie sie sich ausdrückte, „unlöslichen“ Unterhandlungen abzubrechen und so vorzugehen, wie sie es für den Schutz ihrer bedrohten Stellung und zur Sicherung ihrer Rechte und Interessen für notwendig erachtete. Am 3. Februar gingen in Tokio von den japanischen Konsuln und Agenten in Peking, Tschifu und Wladivostok Nachrichten über russische Vorbereitungen ein. Am 4. Februar, 4 Uhr 25 Minuten nachmittags, teilte der japanische Konsul in Tschifu nach Tokio telegraphisch mit, daß alle großen Schiffe des Port Arthur-Geschwaders, mit Ausnahme eines in der Ausbesserung befindlichen, aus dem Hafen ausgelaufen und mit unbekannter Bestimmung in See gegangen seien. Am Abend des 4. Februar, sogleich nach

Gingang dieser Nachricht in Tokio, fand unter Vorsitz des Kaisers eine außerordentliche Beratung statt, in der beschlossen wurde, sofort den Krieg mit Rußland zu beginnen. In den Ministerien des Auswärtigen, des Krieges und der Marine begann eine fieberhafte Tätigkeit. Das erstere bereitete in der Nacht zum 5. Februar kiffrierte Depeschen vor, die am 5. Februar, zehniertel Uhr nachmittags, an den japanischen Gesandten in Petersburg abgeschickt wurden. Das Kriegsministerium traf Anordnungen für eine Landung in Korea, das Marineministerium für einen Angriff auf das russische Geschwader auf der See von Port Arthur. Am 12 Uhr 20 Minuten nachts (zum 5. Februar) erhielt die 12. Infanterie-Division Befehl, ein besonderes Detachement nach Korea zu schicken; am frühen Morgen des 6. Februar wurde diese Abteilung in Saicho auf Transportschiffe verladen, und bereits um sieben Uhr morgens desselben Tages verließ die japanische Flotte diesen Hafen, um mit einem Teil der Transportschiffe nach Tschumulpo zu begleiten (Geschwader des Kontradmiraals Uru), mit dem anderen die russischen Kriegsschiffe in Port Arthur anzugreifen (Geschwader des Vizeadmirals Togo).

Inzwischen hatte, am 4. Februar 8 Uhr abends, der japanische Gesandte in Petersburg, Kurino, mit dem Grafen Lambdorsff auf dessen Einladung hin eine Besprechung gehabt. Das Telegramm Kurinos über diese Unterredung, das aus Petersburg am 5. Februar 5 Uhr 5 Minuten morgens abgeschickt wurde, ging in Tokio, wenigstens nach den Angaben des japanischen „Beißbuches“, an demselben Tage zehniertel Uhr nachmittags ein, d. h. drei Stunden nach Abendung der Depesche des Barons Komura (5. Februar 1904, zehniertel Uhr nachm.) an den Gesandten in Petersburg mit den endgültigen Entscheidungen der japanischen Regierung. Am ja nicht in ihren Entschlüssen schwankend zu werden, schenkte die Regierung in Tokio augenscheinlich selbst nicht davor nicht zurück, unsere an den Baron Rosen gerichteten Depeschen aufzuhalten. Sowohl das Telegramm des Grafen Lambdorsff, das die neuen Zugeständnisse aus Petersburg enthielt, am 3. Februar nach Port Arthur geschickt und von dort am 5. Februar nach Tokio weitergegeben worden war, wie auch das am 4. Februar von Graf Lambdorsff direkt an Baron Rosen übermittelte Telegramm wurden diesem erst am 7. Februar, 7 Uhr morgens, also am Tage nach dem erfolgten Bruch, ausgehändigt. Es ist augenscheinlich, daß diese Depeschen entweder in Nagasaki oder in Tokio selbst zurückgehalten wurden.

Am Samstag, den 6. Februar, 2 Uhr nachmittags, wurde Baron Rosen zum japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen. Baron Komura teilte ihm mit, daß die japanische Regierung sich zu ihrem Bedauern genötigt sehe, die diplomatischen Beziehungen mit Rußland abzubauen und daß bereits am Abend vorher Kurino den telegraphischen Befehl erhalten habe, dem Grafen Lambdorsff hiervon Mitteilung zu machen und alsdann mit dem Personal der Gesandtschaft und der Konsulate aus Rußland abzureisen. Fünf Stunden vor dieser Zusammenkunft hatten bereits die Japaner 9 Uhr morgens des 6. Februar in der Straße von Korea drei Meilen nordöstlich Fusan das Dampfschiff der Freiwilligen Flotte „Jelateri-nostaw“ aufgegriffen. Zu derselben Zeit, als Baron Rosen im Kabinett des Barons Komura saß, nahmen die Japaner im Hafen von Fusan selbst das Dampfschiff der ostchinesischen Eisenbahn „Muldun.“ Am gleichen Tage wurden zwei russische Schiffe auf der See von Nagasaki gelapert und am 8. Februar die russischen Postanstalten in Fusan und Manampo beschlagnahmt.

In der Nacht vom 8. zum 9. Februar führte eine Flottille japanischer Torpedoboote einen plötzlichen Angriff gegen das auf der Außenseite von Port Arthur liegende russische Geschwader aus. „Zessarewitsch“, „Retwisan“ und „Pallada“ wurden für lange Zeit außer Gefecht gesetzt. Gleich darauf

wurden die auf der See von Tschumulpo stehenden russischen Schiffe vernichtet, und das auf der Fahrt nach dem Fernen Osten befindliche Geschwader des Kontradmiraals Wrenius mußte umkehren. Japan hatte sich die Herrschaft auf dem Meere, wenigstens für die ersten Monate des Kampfes, gesichert. Die Landung seiner Truppen war jetzt nicht nur im südlichen und mittleren Korea, sondern auch weit nördlicher, sogar an den Küsten der Mandchurei selbst, möglich.

Die Nacht zum 9. Februar zerstörte die letzten Hoffnungen auf einen friedlichen Ausgang der langen Verhandlungen. Nach dieser Nacht blieb Rußland nur eine Entscheidung übrig — die Herausforderung der Japaner anzunehmen. In diesem Sinne wurde am 9. Februar eine Zirkulardepesche an die russischen Vertreter im Auslande abgeschickt. Durch ein Allerhöchstes an demselben Tage veröffentlichtes Manifest wurde der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sowie der Ueberfall japanischer Torpedoboote auf das Geschwader bei Port Arthur bekanntgegeben und hinzugefügt, daß „nach Empfang der Meldung Unseres Statthalters im Fernen Osten hierüber Wir sogleich befohlen haben, der Herausforderung Japans mit bewaffneter Gewalt zu antworten“.

Der Krieg hatte begonnen.

## Landespolitik.

An dem in Nagdeburg eröffneten sozialdemokratischen Parteitag nahmen über 450 männliche und weibliche Delegierte teil. Die Stimmung war infolge der letzten Wahlsiege eine außerordentlich gehobene.

Die neue Militär-Vorlage ist gegenüber den andersweitigen Mitteilungen vom Kaiser noch nicht unterzeichnet, auch steht ihr Inhalt noch nicht fest. Da der Reichshaushalt erst im Dezember an den Reichstag kommt, ist ja auch noch viel Zeit.

Die türkische Regierung hat es rundweg abgelehnt, die Forderungen Griechenlands wegen eines Schadenersatzes für die bekannten Bombattierungen anzuerkennen. In Athen ist nach den ersten Krawallen in der National-Versammlung wieder etwas größere Ruhe eingetreten.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 20. September.

\* Zur Bewältigung des Personenverkehrs an den Cannstatter Volksfesttagen werden am Sonntag, den 25. und Montag den 26. Sept. Vor- und Nachzüge zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge, sowie Sonderzüge nach Bedarf auf den Strecken Stuttgart-Cannstatt, Ehlingen-Cannstatt und Waiblingen-Cannstatt ausgeführt. Das Nähere hierüber, sowie über den Ausfall fahrplanmäßiger, vorwiegend dem Lokalverkehr dienender Personenzüge ist aus den auf den Stationen zum Aushang kommenden Anschlägen zu ersehen. Die Sonderzüge führen nur die 4. Wagenklasse.

Wölklingen, 19. Sept. (Korr.) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand am gestrigen Sonntag hier ein Kinderfest statt, das Jung und Alt erfreute. Unter Vorantritt einer Musikkapelle bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straße des Orts nach dem Festplatz, wo Herr Pfarrer Kögel die Festrede hielt und der Vorstand des Militärvereins unserer Veteranen gedachte, deren sich vier an dem Fest beteiligten. Der Jubel der Jugend war groß, als die Wettspiele, wie Kugelwettrennen der Mädchen, Klettern der Buben usw. vor sich gingen und schöne Preise errungen wurden. Kirchenchor und Gesangverein erfreuten abwechselnd



mit der Musik mit ihren Vorträgen. Daß auf unserer Höhe auch Sinn fürs Theater herrscht, geht aus der Aufführung von „Tells Apfel“ hervor. Abends fand noch ein Fadelzug statt, der den wohlgeungenen und schön verlaufenen Festtag beschloß. An dieser Stelle sei allen denen, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und dabei keine Mühe und Arbeit scheuten, herzlich gedankt.

**Freudenstadt, 19. Sept.** Heute früh ist der Maurer- und Steinhauer-Streik nach 4-tägiger Dauer beendet worden. Die Arbeiter erhalten von heute ab bis zum 1. April 1911 einen Mehrlohn von 1 Pfg. für die Stunde, ein Angebot, das, wie der Hr. berichtet, die Arbeitgeber bereits einen Tag vor dem Streik den Arbeitnehmern gemacht hatten, allerdings (wie von Arbeitnehmern hiezu mitgeteilt wird) ohne sich für die nächsten Jahre vertraglich zu binden. Vom ersten April 1911 bis 31. März 1912 erhöht sich der Lohn für Maurer und Steinhauer auf 45—47 Pfg., bzw. 52—54 Pfg. und vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 auf 47—49 Pfg. bzw. 54—56 Pfg. Hierüber wurden bindende Verträge abgeschlossen.

**Stuttgart, 19. Sept.** Der König und die Königin sind mit der Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe um 12 Uhr 50 Minuten im Sonderzug von Friedrichshafen hier eingetroffen. Die Königin begibt sich heute nachmittag mit ihren Geschwistern, dem heute vormittag hier eingetroffenen Prinzen Friedrich und der Prinzessin Alexandra von Schaumburg-Lippe zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des badischen Großherzogpaares nach Karlsruhe.

**Stuttgart, 19. Sept.** Der Staatsanzeiger schreibt: Da die neuralgischen Schmerzen, von denen der König unlängst befallen wurde, noch nicht ganz gehoben sind, die hiegegen angewandte Baderkur aber guten Erfolg verspricht, so hat er sich, um diese Kur nicht zu unterbrechen, auf ärztlichen Rat hin veranlaßt gesehen, auf die Teilnahme an den Karlsruher Festlichkeiten zu verzichten. Aus demselben Grunde wird auch wohl der Besuch des Manövers unterbleiben müssen.

**Stuttgart, 19. Sept.** Das Vorhandensein einer allgemeinen Fleischnot wird jetzt bestritten und zwar von einem Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei in Heuberg, der dem Beobachter folgendes schreibt: Seit 5—6 Wochen ist bei uns kein Mastschweinehändler mehr gewesen, um fette Schweine zu kaufen, und die hiesigen Bauern und der Umgegend sind nur auf unsere Metzger angewiesen. Vor 5—6 Wochen galten die fetten Schweine 60—62 Pfg. per Pfund, heute nur noch 50—53 Pfg. Käber haben von 62—64 Pfg. einen Rückgang auf 55—57 Pfg. erlitten. Wenn erst in Tuttlingen, Birmingen, Rottweil, Frittlingen, Kirchheim, und überhaupt im Rottweiler Bezirk, keine Massen-Einquartierungen wären durch die Manöver, wäre in unserer Gegend wohl noch ein größerer Preisrückgang zu verzeichnen. Wir machen also die Metzger und Händler auf unsere Gegend aufmerksam, wo noch genügend Schlachtvieh zu sinkenden Preisen aufzulaufen ist.

**Stuttgart, 19. Sept.** In der letzten Ausschussung des hiesigen Wirtvereins berichtete der Vor-

sitzende über die von badischen Wirtskreisen ausgehende Gründung einer Weineinlaufs-gesellschaft für Süddeutschland. Es ist geplant, in Freiburg i. Br., Karlsruhe usw., auch in Stuttgart, Zentralen zu errichten, an denen Wein gefeilt und eingekauft und ganz nach Bedarf an Wirte in beliebigen Quantitäten abgegeben werden soll. Die Genossenschaft verfolgt vor allem den Zweck, den kleinen Wirt vom Weinhändler unabhängig zu machen. Bis jetzt sind von Wirten 80 000 Mark für eine Genossenschaft gezeichnet worden. Dieser Tage findet in Karlsruhe eine Versammlung von Interessenten statt.

**Stuttgart, 19. Sept.** Die Elektromonteur sind in eine Lohnbewegung eingetreten. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, das Industriegebiet Stuttgart für Elektromonteur zu sperren. Die Versammlung verpflichtete die ledigen Elektromonteur und Hilfsmonteur zur sofortigen Abreise aus Stuttgart bzw. zur Einreichung der Kündigung und späteren Abreise. Es stellte sich auch eine Anzahl Monteur zur Verfügung, diese Beschlüsse außerhalb Stuttgarts ebenfalls zur Durchführung zu bringen. In Betracht kommen die Ortsgemeinden Altkönig, Rohrdorf, Calw, Schramberg, Reigelstein, Etingen, Eglosheim und Heidenheim, sowie die Ortsgemeinden des Calwer Bezirks.

**Stuttgart, 19. Sept.** (Straßammer.) Durch unwillkürliches Ziehen von Feuerlöschern hat der 17-jährige Gymnasiast Ernst Jaus die Berufsfeuerwehr nachts nicht weniger als sechsmal alarmiert. In der Nacht zum 8. April wurde er beim Ziehen an der Technischen Hochschule erwischt. Obgleich ihm für diesen Fall vom Stadtpolizeiamt eine größere Geldbuße auferlegt worden war, setzte er sein frivoles Treiben fort. In der Nacht zum 23. April zog er mehrmals den Feuerlöcher am Stodgebäude. Das erstemal um 12 Uhr, das zweitemal nach 1 Uhr. Er hatte seine Freude an dem nächtlichen Ausrücken der Feuerwehr. Wegen Sachschädigung und Alarmierung der Feuerwehr wurde er vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis und 4 Wochen Haft verurteilt. Gegen das Urteil legte er Berufung ein. Der Angeklagte entschuldigte sein Treiben mit Angetrunkensein. Er trieb sich ohne Wissen seiner Mutter nachts in Wirtshäusern herum. Die Straßammer erkannte wegen Sachschädigung nur auf 30 Mark Geldstrafe, welche es jedoch im übrigen bei der vom Schöffengericht ausgesprochenen Haftstrafe von 4 Wochen.

**Ludwigsburg, 19. Sept.** Bei der Ortsvorsteherwahl in Weisingen wurde Verwaltungskandidat Geiger-Cannstatt mit 61 Stimmen gewählt.

**Ludwigsburg, 19. Sept.** Für ihre im sogenannten Festaal der Bräufelder Westausstellung aufgestellte große Konzertsorgel ist die Firma G. F. Walcker u. Co. mit dem Grand Prix ausgezeichnet worden.

**Waiblingen a. G., 19. Sept.** Am Samstagabend wurde am Waldes auf Marlung Enzweibingen der Mitte der fünfziger Jahre stehende frühere Besitzer der hiesigen Walzenmühle, Gustav Schäfer, erschossen aufgefunden. Sein in den letzten Jahren ziemlich unglückliches Leben und seine Mittellosigkeit dürften ihn zu der Tat veranlaßt haben.

**Heilbronn, 19. Sept.** Infolge des günstigen Wasserstandes hat sich der Salztransport im

heutigen Sommer sehr lebhaft gestaltet. Fast täglich gehen 6—7 große Rähne, die je mit 4000 Zentner Salz beladen sind, flussabwärts bis Mannheim. Im ganzen dürften im Laufe des heurigen Jahres von der Neckarschiffahrtsvereinigung 5 Millionen Zentner Salz auf dem Wasserwege nach Mannheim gebracht werden, während im letzten Jahre noch nicht einmal 2 Millionen Zentner verschifft werden konnten.

**Schluchtern, 19. Sept.** Gestern nacht halb 11 Uhr brach in der Scheuer des F. Weinreuter Feuer aus, das in kurzer Zeit auch die nebenstehende Doppelscheuer des David Würz und des Flaschners S. Kampmeier ergriff. Sämtliche Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Allgemein wird Brandstiftung vermutet.

**Dürrenz-Mühlacker, 19. Sept.** Im Süddeutschen Tonholzwert wurde der 14-jährige Arbeiter Gustav Fiedler, der einer Transmision zu nahe kam, erfasst und so herumgeschleudert, daß er tödlich verletzt wurde. Die Kleider wurden ihm vollständig vom Leibe gerissen.

**Obersonthem, O.A. Gaildorf, 19. Sept.** Heute mittag kurz nach drei Uhr kam hier Großfeuer aus und zwar in der Scheuer des Johann Köhler, das in kurzer Zeit die rechts und links anstoßenden Gebäude der Brauerei und Wirtschaft zum Laun ergriff, die bis auf den Grund niederbrannten. Das Feuer griff weiter auf die zwei Besitzern gehörende Zehntscheuer über. Auch diese brannte vollständig nieder. Das Wohnhaus und die Scheuer des Georg Schertz fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer.

**Chingen a. D., 19. August.** Am Samstag brach in dem benachbarten Berg bei Brauereibesitzer Zimmermann Feuer aus und zwar war das neuere Oekonomiegebäude in Brand geraten. Den rauch aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Das Vieh, nahezu 50 Stück, das im Gebäude untergebracht war, konnte gerettet werden. Dagegen soll eine große Anzahl von Geflügel verbrannt sein, ebenso die landwirtschaftlichen Maschinen u. Wie man hört, soll der Brand durch eine herabfallende Laterne beim Futterabladen entstanden sein.

**Geislingen a. St., 19. Sept.** Ein heiteres Nebenbahn-Idyll spielte sich heute morgen auf dem Bahnhof Deggingen ab. Gewöhnlich werden dort an dem daselbst 5 Uhr 23 fälligen Personenzug noch zwei weitere Personenzüge, die für gewöhnlich immer Sonntag abend dort stehen bleiben, wieder angekuppelt. Anstatt diese Rangierung vorzunehmen, ist der Zug nach kurzer Rast mit Wasserdampf nach Reichenbach weitergefahren, Zugmeister, Schaffner und die bereits schon vollbesetzten zwei Wagen zum allgemeinen Gaudium zurücklassend. Doch in Reichenbach kam der Ausreißer wieder zur besseren Einsicht, er bereute sein allzurastiges Handeln und im verdoppelten Tempo ging es wieder retour nach Deggingen. Die herzliche und freudenvolle Begrüßung zwischen Zugmeister und Maschinenführer soll hier nicht näher beschrieben werden.

**Aalen, 19. Sept.** Im hiesigen Bezirk sind falsche Einmarkstücke im Umlauf. Die Fälschate sind an ihrer weichen, schmutzigen grauen Farbe gut zu erkennen.

### ☞ Aesopisch ☜

Wer niemals im Kampfe gestanden,  
Wird nimmer als Sieger geodt;  
Wer nie in Versuchung geraten,  
Hat nie seine Tugend bewährt.

## Der Schlot.

Militärhumoreske von H. v. Stauffen.

(Schluß.) (Nachruf verboten.)

Im Schatten einer einsamen Kiefer, behaglich gegen den Stamm gelehnt, saß der Feldwebel und ließ sich eben von seinem Payer die von Rattern sorgsam bereite Niesenstake überreichen. Behutsam entschälte er dem Payer den lederen Inhalt, zog sein Messer aus der Tasche und schnitt sich fingerdicke Brotstücken ab. Die angenehme Beschäftigung hat ihn für den Augenblick alle Sorgen seiner verantwortungsreichen Stellung vergessen lassen, als ihm mit einem Male ein besonders umfangreicher Bissen fast im Halse stecken zu bleiben drohte. Ihm ist das bisher noch ungeführte Kapitalverbrechen seines Spezialfreundes Mutschko eingefallen, den er ohnehin schon lange auf dem Strich hat. Der Hauptmann hat ihm vorhin bei Meldung des Vorfalls versprochen, den Kerl dieser Mal wirklich ins Loch zu stecken und ihn nicht, wie schon so oft, in anbetraht seiner guten Leistungen in allen praktischen Dienstzweigen wieder zu begnadigen. Diese Nachricht will er dem Sünder doch schnell zukommen lassen, schon damit der Herr Hauptmann nicht am Ende nach gelangener Befichtigung noch einmal Gnade für Recht ergeben läßt. Er richtet sich also aus seiner halbliegenden Stellung etwas auf, und „Mutschko!“ tönt es über den Platz.

„Herr Feldwebel!“ schallt es aus der Ferne, und heranfaßt der Gerulene, der sich bis dahin so weit wie irgend möglich dem Gesichtskreis des Gesträngten ferngehalten hatte. Atemlos steht er gleich darauf vor dem Erzählten, doch noch ehe dieser über ein grimmiges: „Na, mein Junge“ heraus ist, sprengen von allen Seiten die Verirrten heran, und der Ruf: „An die Gewehre!“ unterbricht jedes Privatgespräch. Für den Augenblick ist unser Mutschko gerettet, aber für wie lange?

Ich will mich hier nicht des längeren und breiteren über den nunmehr beginnenden Verlauf der Befichtigung aussprechen, will nicht erst schildern, wie die modernen Krieger von einem Ende des weiten Platzes bis zum andern herumgezogen werden, bis die Reugerde der hohen und höchsten Vorgesetzten zufriedengestellt ist. Die Geschichte verlief im allgemeinen genau so, wie alle solche Veranstaltungen zu verlaufen pflegen. Den Beschluß und Mittelpunkt des Tages sollte ein Angriff des ganzen Regiments gegen einen markierten Feind bilden. Die Befehlskette ward ausgegeben, und bald bedeckte sich der Platz mit ausgebeugten Schützenlinien, die mutig und unermüdet dem Feinde entgegenstrebten. Schon ist der Platz in seiner ganzen Breite ausgefüllt, nur die äußerste rechte Ecke ist noch frei.

„Die erste Kompanie den rechten Flügel der Schützenlinie verlängern!“ ruft der herbeisprengende Adjutant dem Hauptmann von Streng zu. „Verflucht“, denkt dieser und blickt dabei wehmütig auf seine spiegelblanken Befichtigungslackstiefel, „hätte ich das geahnt, dann hätte ich mir sicher die Trankeubelcher angezogen“. Die besagte Platzdecke wird nämlich von einem Bach mit kumpfigen Ufern durchquert, der so breit ist, daß er nur wadend zu passieren ist. „Das ich das auch gerade wieder sein muß. Als ob man nicht so schon Ueeger genug hätte.“

Aber was hilft's. Der Befehl ist gegeben und muß ausgeführt werden. Eine Hoffnung bleibt ja noch, nämlich daß das Gesecht schon diesseits des Baches abgebrochen wird. Doch allem Anschein nach ist heute davon keine Rede. Näher und näher rückt die Schützenlinie an den Graben, noch ein Sprung, dann muß er genommen werden. Schon geht auch der Angriff auf der ganzen Linie vor. Da gib't kein Zurückbleiben. „Erste Kompanie — Sprung! Auf, marsch, marsch!“ brüllt der Hauptmann, und alles stürzt los, um nach wenigen Minuten bis an die Hüften im Wasser zu watschen. Verzweifelt wirft Streng noch einen Abschiedsblick auf die funkelneugelneuen Stiefel und will sich gerade zu dem ersten Schritt ins Wasser entschließen, als plötzlich Mutschko mit umgehängtem Gewehr vor ihm steht, den Rücken krumm macht und mit zum Auffigen auffordernder Gebärde sagt: „Ich trage Herrn Hauptmann herüber.“ Das läßt sich dieser nicht zweimal sagen, und froh tragt Mutschko mit seiner Last ins Wasser. Ihm ist beim Anblick des wasser-scheuen Vorgesetzten ein genialer Gedanke gekommen, den er auch sofort in die Tat umsetzt. In der Mitte des Baches angekommen — das Wasser geht ihm bis fast an die Brust — wendet er den Kopf zu Streng und sagt: „Herr Hauptmann, ich bitte um acht Tage Urlaub gleich nach der Befichtigung.“

„Urlaub?! Da hört sich doch alles auf! Eingesp...“ weiter kommt Streng nicht in seiner entrüsteten Entgegnung, denn Mutschko gerät mit einem Male derart ins Schwanken, daß der auf seinen Schultern thronende beinahe vornüber gestürzt wäre. „Mensch, Sie schmeißen mich ja ins Wasser!“ Denn schon wieder verliert Mutschko die Beine. „Reinetwegen fahre 14 Tage weg, Du verfluchter Kerl, aber bringe mich nur trocken ans Land“, ruft Streng in höchster Verzweiflung, und mit einem „Zu Befehl, Herr Hauptmann!“ schreit



\* Schnaitheim, 19. Sept. Die Untersuchung hat ergeben, daß der junge Fezer beim Morde der 18jährigen Dienstmagd Anna Held Mitbeteiligter gehabt haben muß. Am Samstag sind nun auch die Witwe Fezer und ihr Verwalter in Haft genommen worden. Es scheint nämlich als erwiesen angenommen worden zu sein, daß die Held im Fezerschen Hause ermordet und die Leiche dann im Gebüsch verpackt wurde, wobei die Witwe Fezer, sowie der Verwalter beteiligt waren. Die Erregung über die grausige Tat und die Erbitterung ist in Aufhausen so groß, daß man die Befürchtung gehabt hat, es möchte gegen die Verdächtigen Lynchjustiz geübt werden und deshalb zu ihrer Verhaftung nicht weniger als 8 Gendarmen aufgeboden waren.

Heidenheim, 19. Sept. Auf der Straße zwischen Giengen und Herbrechtingen fiel der Bauer Jakob Sturm im Schafe von seinem Langholzwagen. Die Räder gingen ihm über die Brust und brachten ihm den Brustkorb ein. Nach wenigen Stunden ist er seinen Verletzungen erlegen.

Vom Fränkischen, 19. Sept. In der Parkettbodenfabrik Reitel u. Co. in Uffenheim entstand Großfeuer. Infolge des starken Nebels wurde das Feuer heute früh nicht gleich bemerkt, so daß das ganze Fabrikgebäude ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden dürfte nahezu 100 000 Mark betragen.

Zimmendingen, 19. Sept. Der Weichenwärtter Bucherer wollte vom Nachtdienst heim, als er beim Ueberschreiten der Gleise unter eine Rangierlokomotive geriet. Er trug schwere innere Verletzungen davon, denen er bald darauf erlag. Bucherer war 62 Jahre alt und wollte sich in nächster Zeit pensionieren lassen.

Hamel, 19. Sept. Infolge Versagens der Bremse überschlug sich gestern nachmittags auf der Pyrmonter Chaussee nach Pyrmont ein Automobil. Die Insassen, Frau Baronin von Münchhausen aus Hannover mit ihren beiden Kindern und eine befreundete Dame wurden herausgeschleudert. Nach einer Blättermeldung erlitt die 12-jährige Tochter der Baronin einen doppelten Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Ebenso zog sich die Begleiterin, ein Fräulein aus Hannover, sowie der 11jährige Sohn sehr schwere Verletzungen zu. Frau Baronin von Münchhausen und der Chauffeur lamen mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten wurden ins Pyrmonter Krankenhaus eingeliefert.

Die silberne Hochzeit des bad. Großherzogspaares.

Karlsruhe, 19. Sept. Die Königin von Württemberg traf heute nachmittags 5.14 Uhr im Sonderzug hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzogspaar sowie dem Prinzen und der Prinzessin Max von Baden herzlich begrüßt und zum Schlosse geleitet, wo sie Wohnung nahm.

Karlsruhe, 19. Sept. Prinz Adalbert von Preußen traf hier zur Teilnahme an den Jubiläumfeierlichkeiten heute abend 6.30 im Sonderzug ein. Es fand großer militärischer Empfang statt. Am Bahnhof war der Großherzog erschienen.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Großherzog hat aus Anlaß des silbernen Ehejubiläums 26 zum Teil wegen schwerer Verbrechen zu Freiheitsstrafen verurteilte Personen begnadigt. Außerdem hat das Justizministerium der Karlsruher Zeitung zufolge auf Grund der ihm übertragenen Begnadigungsbefugnisse aus dem gleichen Anlaß an 27 Personen Gnadenakte verfügt. Nach dem Hofbericht der Karlsruher Zeitung hat die Großherzogin den kaiserl. russischen Ministerpräsidenten von Gichler in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident überreichte der Großherzogin im Auftrage des Kaisers von Rußland den St. Katharinenorden. Dem gleichen Anlaß zufolge haben der Großherzog und die Großherzogin dem Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus 5000 Mark gestiftet und den gleichen Betrag dem Oberbürgermeister zur alsbaldigen Verteilung an Bedürftige der hiesigen Stadt zugehen lassen. Der Großherzog nahm heute abend die Huldigung des badischen Sängerbundes entgegen. Die Sänger trugen einige Volkslieder vor ihm vor. Der Großherzog dankte vom Balkon des Schlosses aus in herzlichen Worten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen, Hoch auf die badische Heimat.

Muschko nun so sicher durchs Wasser, als ob er auf einer Lemme geht, um nach wenigen Schritten quatschvoergnügt seine Last aufs Trockene zu setzen.

Als nach beendeteter Besichtigung der Feldweibel den Herrn Hauptmann an Muschkos Bestrafung erinnerte, meinte Streng halb ärgerlich, halb lachend: „Hat sich was mit Bestrafung. 14 Tage Urlaub hat mir der Schlingel abgelacht. Aber ein famoser Bengel ist er doch, ich gönne ihm das Vergnügen!“ und erzählte dem zur Bildsäule Erstarrten den neuesten Streich des Schlotens.

### Der sozialdemokratische Parteitag.

Magdeburg, 19. Sept. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag haben der Parteivorstand und die Kontrollkommission in der Budgetbewilligungsfrage einen Antrag eingebracht, worin es heißt: Der Parteitag erblickt in der Bewilligung durch die Mehrheit der sozialistischen Abgeordneten des badischen Landtags eine bewußt herbeigeführte große Mißachtung der wiederholt als Richtschnur für die Parlamentsstätigkeit gefaßten Parteibeschlüsse und eine schwere Verfehlung gegen die Einheit der Partei, die nur aufrecht erhalten werden kann, wenn alle Parteimitglieder sich den Beschlüssen des Parteitags unterordnen. Die Mißachtung von Parteitagbeschlüssen ist das schlimmste Vergehen, dessen sich ein Parteigenosse gegen die Partei schuldig machen kann. Der Parteitag spricht infolgedessen den sozialdemokratischen Abgeordneten, die im badischen Landtag das Budget bewilligt haben, die schärfste Mißbilligung aus. Der Parteitag erklärt weiter die Teilnahme an höfischen Zeremonien und monarchischen Vokalitätskundgebungen für unvereinbar mit den sozialdemokratischen Grundfögen und macht den Parteigenossen zur Pflicht, solchen Kundgebungen fernzubleiben.

### Zum Kaiserbesuch in Wien.

Wien, 19. Sept. Die Politische Correspondenz bespricht den bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms und hebt hervor, der starke Eindruck seiner reichen Individualität werde in Oesterreich-Ungarn durch die Innigkeit seiner Beziehungen zu Kaiser Franz Joseph und durch die Art seiner Betätigung des Bundesverhältnisses noch erhöht. Seine Freundschaft und Verehrung für den Doyen der europäischen Herrscher habe in der von Kaiser Wilhelm eingeleiteten Huldigung der deutschen Fürsten anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph einen imposanten Eindruck gefunden. In der Balkankrise ferner habe Kaiser Wilhelm nicht bloß mit buchstabenmäßiger Vertragstreue, sondern mit einer Freundschaft von unerschütterlicher Festigkeit an der Seite des Kaisers Franz Joseph und der österreich-ungarischen Monarchie gestanden, wofür die Wiener Bevölkerung dem deutschen Kaiserpaar bei dessen Besuch durch eine enthusiastische Aufnahme ihren Dank bekundet hätte. Auch bei dem letzten Besuche, der durch die Anwesenheit des Kaisers Wilhelm im Rathaus ein besonderes Gepräge erhalte, gelange wie bei früheren Begegnungen der beiden Herrscher die durch die Gesinnungen der Völker festgeschmiedete Allianz Oesterreich-Ungarns mit Deutschland zur Erscheinung.

### Ausländisches.

Brüssel, 19. Sept. Heute vormittag wurde in Anwesenheit des Königs Albert im Festsaal der Ausstellung die neue englische Sektion feierlich eröffnet.

Petersburg, 19. Sept. Eine amtliche Verfügung verbietet von heute an die Einfuhr des Berliner Tageblatts nach Rußland.

### Merlei.

Der Münchener Magistrat hat den Schaustellern auf der Oktoberwiese, die von der neuen Lustbarkeitssteuer noch nichts wissen konnten, die Hälfte der Abgaben geschenkt. Nun ist der Amüsaments-Betrieb im vollen Gange.

Einer Münchener Gesundheitsbetrieberin ist nachgewiesen, daß sie im Jahre gegen 10 000 Mark verdiente. Das Geld liegt wirklich noch auf der Straße.

Kaiser Wilhelm hat auf seinem ungarischen Jagd-Ausfluge bisher acht Hirsche, darunter zwei Ahtzehnder, erlegt.

Der erste Chauffeur des Kaisers erhält ein Jahresgehalt von 30 000 Mark.

In Brüssel wurde gestern der deutsche Postbeamte Strung verhaftet, der vor einigen Tagen in Koblenz 8000 Mark entwendet hatte.

Die heimliche Hochzeit. Ein Sohn des Kommerzienrats Fr. in Berlin, ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, war plötzlich verschwunden. Endlich kam der Vater mit Hilfe verschiedener Detektive auf eine Spur, die nach London führte. Und dort fand man den verlorenen Sohn, zwar lebend, aber doch nicht unverfehrt, denn er hatte sich verheiratet. Seine junge Frau ist Hella Eschborn, die bis vor kurzem als Naive dem Berliner königlichen Schauspielhause angehörte. Die Eltern waren sehr entrüstet über diesen eigenmächtigen Schritt ihres Sohnes, aber es war nichts mehr dagegen zu machen, da der junge Mann bereits majoranz ist. Die Freunde der Familie sind jetzt eifrig an der Arbeit, um den Sohn mit dem Vater wieder zu veröhnen.

Reichskanzler-Variationen. Wir lesen im „III“: Bekanntlich ist der deutsche Leutnant Helm unter dem Verdacht der Spionage in England verhaftet worden. Interessant ist es nun, sich vorzustellen, wie die verschiedenen Reichskanzler die Freilassung des Verhafteten gefordert hätten. Wir stellen uns das so vor:

Fürst Bismarck:

„— — — widrigenfalls Wische!“

General Caprivi:

„Der Leutnant Helm ist bei seinem Zuge unentbehrlich und hat sich sofort in seiner Garnison einzufinden.“

Fürst Hohenlohe:

„Nu, aber so was: Kinder, so seid doch vernünftig und macht einem nicht sein bißchen Leben so sauer. Ich bitte daher — —“ (folgen sechs Seiten).

Fürst Bülow:

„Mein ist der Helm und mir gehöret er zu!“

v. Bethmann Hollweg:

„— — — und wenn auch in abstracto erklärlich, daß Sie auf Jhrer Hut sein müssen, der Helm ist ein deutsches concretum, und nach reiflicher Ueberlegung komme ich als Mensch und Philosoph zu dem Schlusse — —“

Des Soldaten Leid und Freud. In der Prüfung des Kapitulantenunterrichts wird das Thema gestellt: „Des Soldaten Leid und Freud“. Ein Unteroffizier schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Im Mandoer bekommt der Soldat Einblick in die intimsten Familienverhältnisse seines Quartierortes, hierbei lernt er die Schönheiten seines Vaterlandes kennen.“

Ein Gottesdienst in der russischen Kirche zu Nauheim. Im Berliner Tageblatt schildert Lothar Start die Teilnahme des Zaren und seiner Familie an einem Gottesdienste in der russischen Kirche zu Nauheim. Die heilige Handlung, die wie alles, von Geheimpolizisten aus Deutschland, Rußland und Frankreich streng überwacht war, wurde von Bischof Vladimir aus Kronstadt, einem hochgewachsenen Mann mit langem schwarzen Vollbart, dunklen Augen und bleichem Gesicht, mit Unterstützung mehrerer Popen vollzogen. Der Bischof hatte bereits begonnen, als das Zarenpaar und seine Töchter das Gotteshaus betraten. An der rechten Altarempore — heißt es in der Schilderung — sind zwei einfache Samtessel neben dem Kirchenfenster aufgestellt für das Herrscherpaar, das nach russischer Kirchenritze von allen Besuchern getrennt sitzt, die vier Prinzessinnen stehen in ihren zierlichen, hellblauen Kleidern vor den Eltern; der Thronfolger ist in Friedberg geblieben. Die Zarin, die sehr frisch aussieht, trägt eine leichte Seidenrobe und weißen Hut mit blauem Besatz, der Zar ist im langen, schwarzen Gehrock mit Zolinder erschienen. Der oberste Kirchenherr aller griechisch-orthodoxen Kirchen im außerrussischen Europa setzt den Gottesdienst fort; die Predigt fällt heute aus, wie es heißt, auf Wunsch der Zarin, die sich zu ermüdet gefühlt habe. Anbächtig lauschte alles den Worten des Bischofs, dessen Anblick, dessen tiefer Tonfall in der Sprache auch auf den des Russischen nicht Mächtigen einen tiefen Eindruck hervorruft. Da wird das erste Gebet für den Zaren gesprochen und der mächtige Kleinherrscher aller Reußen, seine Gemahlin und seine Kinder fallen auf die Knie und beugen demütig das Haupt. Langsam, jedes Wort scharf akzentuierend, spricht der Kirchenfürst seinen Segen über die Familie und die ganze Gemeinde aus: „Gospodj pomolaj“ (Herr, erbarme dich unser!) fällt der Chor in schwermütig-schleppendem Tone ein und alles erhebt sich. Wieder folgen leise und laute Gebete, wieder ein Segensspruch für die Herrscherfamilie, wieder fallen die Majestäten auf die Knie und „Gospodi pomoljnasje“ (Herr, wir bitten dich!) begleitet der Chor die feierliche Handlung. Und als der Metropolit zum drittenmale seinen Segen über die Häupter der künftigen Zarenfamilie ausgesprochen, als der Chor zum drittenmale sein „Podal Gospodj“ (Gib uns das, Herr!) intoniert hat, treten der Zar, seine Gemahlin und seine Kinder vor den geistlichen Fürsten, beugen sich tief zur Erde und lassen demütig und inbrünstig das goldene Kreuz und die schmale, bleiche Hand seines Trägers. Und jetzt erst erweist Bischof Vladimir seinerseits dem weltlichen Herrn die ihm gebührende Ehrung und küßt die Hände des Zarenpaares, das die Kirche verläßt.

### Vorausichtigliches Wetter

am Mittwoch, den 21. September: Langsame Aufhellung, Aufhören des Niederschlags, kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Hausfrauenorgen. Es ist ein schwieriges Exempel für unsere Damenwelt, in der gegenwärtigen Zeit allgemeiner Leuerung die erforderliche Garderobe für die kühleren Jahreszeit und für die Gesellschaftsaison anzuschaffen, ohne den Haushaltungsetat zu überschreiten. Notgedrungen muß da ein Weg gefunden werden, um sich und die Seinen mit möglichst geringen Mitteln modern und elegant zu kleiden, durch Selbstanfertigung und Umarbeitung unmodern gewordener Kleider zu sparen, ohne daß darunter Schick und Eleganz leiden. Eine empfehlenswerte Hilfe für diesen Zweck ist das schon bei unseren Müttern und Großmüttern beliebte Modenblatt „Die Modenwelt“ das, wie kein anderes Blatt, die Pflege der Hauswirtschaf mit dem Ziele vertritt, unserer Damenwelt die Selbsterhaltung gleich eleganter und schicker Kleidung, wie sie sonst von ersten Modenschaukeln erhältlich ist, zu ermöglichen. Als ein gutes Hausfrauenblatt sorgt „Die Modenwelt“ dabei in gleich hervorragender Weise für Kindergarderobe, Handarbeiten und Wäsche, ohne für Ruhestunden eine fessende Lektüre und wertvolle Winke für die Hauswirtschaft zu vergessen. Abonnements übernimmt die W. Riekerische Buchhdlg. L. Paul, Altensteig, zum Preise von M. 1.25 vierteljährlich.



Heidelberg, 20. September 1910.

# Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

## Jakob Frey

am Samstag abend infolge eines Unglücksfalles im Alter von 63 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch nachm. 2 Uhr** statt.

Sieben ist erschienen:

# Bauordnung

vom 28. Juli 1910.

## Textausgabe.

Erster Teil: Text des Gesetzes mit Sachregister.  
Preis Mk. 1.—

Zu beziehen durch die **W. Ricker'sche Buchhandlung**  
S. Lang, Altensteig.

Bringe morgen **Mittwoch, den 21. Sept.** einen Transport  
ausnahmeweise schöne, große

# Läufer Schweine



in der Traube in Altensteig zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

**Christian Kühnle, Schweinehändler.**

Vollständig von A-Z

ist soeben erschienen:

135200  
Artikel

# Meyers Kleines

6092  
Seiten

# Konversations-Lexikon

Siebente Auflage

639  
Tafeln

6 Halblederbände  
zu je 12 Mark

6512  
Bilder

Leipzig und Wien  
Bibliographisches Institut

# Turnverein Altensteig.

Gut Heil!



Die Turnstunden  
finden wieder regelmäßig  
**Mittwoch u. Samstag**  
tag statt.  
Der Turnwart.

Altensteig.

Eine freundl.

# Wohnung

mit zwei, sowie eine solche mit 3  
oder 4 Zimmern nebst Zubehör  
ist sofort oder später zu vermieten.  
Bei wem? — sagt die Exp. ds. Bl.

Tüchtiger

# Provisionsreisender

sucht Vertretung einer Möbel-  
fabrik, welche Schlafzimmerein-  
richtungen fabriziert. Offerten  
befördert die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Zu einem Wagon

# prima Erfurter Kartoffel

sucht noch einige Abnehmer

**Fr. Stetner.**

# Wilde Kastanien

kauft überall jedes Quantum

**Julius Rohr, Ulm a. D.**

# Ratten

Von den gestern noch unzähligen  
ist heute nicht eine  
mehr zu spüren.  
Das vordanke ich  
nur Ihrem  
Delicia-Rattenkuchen W. R.  
Haustieren unschädlich. Dose 0.50  
und 1,00 Mk.  
Zu haben in der Apotheke.

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 13. Sept. 1910:

	Ächter Preis	Mittelwert Preis	Niederster Preis
Älter Dinkel	—	8 60	—
Neuer Dinkel	9	8 75	7 50
Haber	9	8 10	6
Gerste	8 50	8 15	8
Roggen	—	10	—
Weißkorn	—	10	—

Viktualienpreise.

1 Pfd. Butter . . . . . 120 Pfg

Gestorbene.

Altensteig: Fris Klais, Fuhrmann,  
74 J.

Neuenbürg: Frau Friederike Stolz  
Witwe, geb. Beigel.

Vollständiger Ersatz für den Unterricht an wissen-  
schaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin  
verbunden mit **Fernunterricht**  
eingebendem  
in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.  
**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam, Sd.**

# Maccaroni

vorzügliche deutsche Fabrikate  
lose gewogen u. in **Paketen**, sowie  
**Hausmacher-, Breite-  
u. Suppen-Nudeln**  
in Kistchen à 5, 10 und 25 Pfund

empfehle mehrere Qualitäten **ausserordentlich billig**

**Bruchmaccaroni** 1 Pfund 30 Pfg.  
die 25 Pfd. Kiste hievon Mk. 7.—

**C. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.  
Altensteig.

# Kautschukstempel

in jeder Ausführung

# Betschäften

liefert prompt u. billigt die  
**W. Ricker'sche Buchhdg.**

# Flechten

abnorme und trübende Schuppenflechten  
durch **Klebsäure, Kastanienöl, oder Aft**  
**offene Füße**  
Hautschäden, Blauschwärze, Aderholze, Warzen,  
Pflagen, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig.  
wer bisher vergeblich heilte  
schafft es werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

# Rino-Salbe

hat von Gott und Natur. Diese Haut 1.12 u. 2.12.  
Dankschreiben gehen täglich ab.  
Wer sich in Originalpackung weiss-rot-rot  
u. Fr. Schuber & Co., Waidhills-Deutsches  
Pflanzhaus weiss man erstlich.  
Es haben in den Apotheken.

Altensteig.

Herrenanzüge

Burschen „

Knaben „

Hisler „

blaue Arbeitsanzüge

Arbeitskosen

Todenjoppen

Herrenhemden

Hosenträger

Gummigürtel

Steh- u. Tegkragen

Brüste u. Manschetten

Cravatten

empfehle billigt

**Freiz Wigemann.**

# Saaten Roggen

12-15 Zentner hat zu verkaufen  
**J. Og. Wurster, Fuhrmann**

# Prima Saiten

für  
Violine

und  
Zither

empfehle die  
**W. Ricker'sche Buchhd.**  
S. Lang, Altensteig.

# Prüfet alles und behaltet das Beste! Bleyle's Knaben-Anzüge



Anerkannt bestes, in jeder Beziehung unübertroffenes Fabrikat.

Zu jeder Jahreszeit und jeder Witterung  
die gesündeste u. vorteilhafteste Kleidung.

Beste, reinwollene Qualität! Garantiert waschechte, giftfreie Farben.

Tadelloser Sitz. Elegante, genau ausprobierte Formen.

Größte Dauerhaftigkeit!

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsicht-  
bar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

**Friedrich Bässler, Altensteig.**

